

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Einfeltiger, christlicher und nutzlicher Bericht von den  
Exorcismis unnd Teuffels Beschwerden so dieses  
verschienene 1603**

**S.l., 1603**

Das vierdt Capittel

[urn:nbn:de:bsz:31-109578](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-109578)

nen einen solchen bösen Geist / wie dieser war / auß zu-  
treibe / bewert vñ *Probatum* sey. Jedoch so muß man die-  
sen Vireken *Tyriacel* nicht ohn vrsach vñ vnder scheide  
brauchen / dan je nicht auff einen jeden *Saul* / ein jeder  
Sattel gerecht ist: Sonder es wirt solches *alexiphar-*  
*macum*. als denn an die Hand zunehmen / vñnd zuge-  
brauchen sein / wann man aus etlichen guten Wort-  
zeichen / das es ein angenommen weiß sey / schliessen /  
vñnd abnehmen mag. Dann das ihren auff solche  
weiß von *Fraw Anna* von *Firmont* geholffen worden /  
hatt mir offermelte *Bartholomea* selbs bekennet vñ  
erzehlt.

### Das vierde Capittel.

**S** Jeweil aber nicht allein die vermeinte Besessene:  
Sonder auch die *Exorcisten* vñ *Teuffels-*  
*Beschworer* selbs herinnen offtmal einen grossen Be-  
trug brauchen / vñnd der gemein Pöbel von der Pfaf-  
fen mit austreibung der Besessene offtmal schand-  
lich hinder das Liecht geführt worden. Ja wie auch  
der *Teuffel* selbs bisweilen ein *Exorcist* gewesen / Des-  
sen alles / Will ich auß gemeltem *Authore* *D. Ioanne*  
*VViero*, dem gemeinen Mann zu gutem et-  
liche Historien erzehlen.

Gemelter *D. Wierus* schreibe im 3.  
Buch am 21. Cap:

**M** N D 1562. Ist ein Mägdelein von *Wehrlem*  
gehn *discheldorff* antommen / ohn gefährlich bey  
20. Jahren alt / sonst allerdingen wol bey Leib / ohn al-  
lein das sie fast *Sprim* vñnd *Scheuzlich* vñder ihren  
E u Angefichts

Angesichte sahe/diese/vnnd damit sie einen desto besse-  
 ren anlaß hette / grosses reiches Almussen von Men-  
 niglich zuerbettlen/hat sie etwa an einem Dri Brieff  
 vnd Siegil auffgebracht/ dardurch ihren/das sie von  
 einem bösen Geist Besessen / vnnd deshalb auff der  
 Strassen zu Sanct Hupert/damit sie von des Teuf-  
 fels Loch vnnd Banden/ entlediget würde/ Jekunde  
 war/Sie hat auch bey ihr 3. Beferten/ihrer Vatters  
 Bruder/ Nemblich einen so sie gedingeret / vnnd einen  
 Mönchen/ vngefährlich bey 30. Jahren alt/ An dem  
 Hals hatt sie / Gleich als ein gegen Siff / wider des  
 Teuffels anrennen / eine Priesterliche Stolan han-  
 gen/ Daher dann der Durchleuchtige Hoch vnd wol-  
 geborne vnser gnediger Fürst vnd Herr / so wegen der  
 Hohen vnd Thewren Gaben/ des Verstandts welche  
 der Allmächtige Gott seiner S. G. verlichten/bewegt/  
 erlichen Gottliebenden vnd gelehrten Männern/ sei-  
 nen Predigern nemblich vnnd ärzten/ welche mit bey  
 guten Trewen alten handel erzehlt haben (Dann ich  
 dazumal abwesend war) Ernstlich befohlen hatt/ da  
 sie mit allem fleiß / Wie doch die Vrsach möchre ge-  
 schaffen sein/ erkündigen/ derhalben sie die Sachen an  
 die hand namen/vnd so viel sie von der Kranken vnd  
 andern verstoßn vnd abnemmen möchten/ ließ es sich/  
 als ob sie den fallenden Siechtragen hette / ansehen/  
 Das aber der Mönch ihr Befert vnnd Geleitsmann  
 were/sagt sie gescheh vmb keiner andern Vrsach wil-  
 len/dann das sie desto minder/von dem Teuffel ange-  
 rennet würde/vnnd zu letzt ist sie so weit gebracht wor-  
 den/das sie bekennet hatt/Er lege zu Nacht bey ihr in  
 ihrem

ihrem B  
 ein gewei  
 hemlein  
 früh au  
 Betters/  
 Hofen vn  
 heiligen/  
 Glaschen  
 irer kein  
 sträflich/  
 den Fürst  
 gut besche  
 lichumb  
 vnder an  
 lerin/ber  
 zu sagten  
 hat sie zu  
 vbel/das  
 dieweil si  
 Worren  
 ihm solche  
 ward / da  
 vermöcht  
 gat er gar  
 Ein  
 D  
 durch  
 glaubw  
 persone

Ihrem Beth / doch nicht gar Nackendig / dann er als  
ein geweihte Person zu dem Mündisten das vnder-  
hemblein anbehielt / als sie aber auff ein zeit Morgens  
früh / auß dem Schloff erwachet / vñnd beyde ihren  
Betters / vorgemeld / vñnd den gebingten Gefertten in  
Hosen vñnd Wamsel / bey einander auff dem Beth sa-  
he liegen / (Denn sie villicheit vergangnen Abende / der  
Flaschen dermassen auff den rhümen getretten / dz sie  
jrer kein acht herten genomen / drawet sie ihnen ganz  
sträfflich / wa sie solches mehr theten / wolt sie Sie mit  
den Füßen vber das Beth abtossen / Jedoch hat das  
gut beschoren gugelstränglin / von wegen seines Hei-  
lighumbs / denck ich wol ) guten platz bey ihr / als sie  
vnder andrem befraget wurde / wz des Mönchs Kel-  
lerin / deren er nur ein par zu Wehrlin sitzen hatt / dar-  
zu sagen / das er also mit ihr im Land herum b ziehe /  
hat sie zu antwort geben / es mühet vñnd verdreust sie so  
vbel / das ihnen möcht der Kropff zerspringen. Vñnd  
dieweil sich der Mönch hören ließ / er lönte mit dreyer  
Worten ein seltsam spectacul an ihr anrichten / vñnd  
ihm solches von meinen Collegis vergunt vñnd erlaube  
ward / das er alles dz ienige so er zu der sach dienstlich  
vermöcht / zuerzeigen vñ beweisen / vnbeschwere wer  
gat er ganz vñnd gar nichts vermöchte.]

### Ein andere Historia Eodem Capite.

**Z**u Manhausen in anstößen Hannouze, hat sich  
Zauh ein Sach zugetragen / Welche ich von einer  
glawwürdigen Gelehrten Gottförchtigen Manns-  
personen / so mir auff ditzmal Berschwäger / vñnd al  
E iij lxx

len handel selbs gesehen vnd gehört hat/ Dann als er  
dazumal vngesehr bey dem Boze oder Statthalter  
ernanter Statt sich hielte/ Der im Blut halber ver-  
wandt/ vnd er dernhalben/ in zubefuchen/ dahin kom-  
men war/ hatt er/ als er auff ein Zeit vor der Thüren  
stundt/ gesehen/ das volck allenthalben her/ Hauffsch-  
tig zusammen lauffen/ fraget er/ was das bedeutete?  
ward ihm von etlichen zur Antwort/ Es würde da ein  
Elender besessener Mensch beschworen werden/ der  
halben auch er zu sehen hinzu gangen ist/ als er nun  
in die Kirchen kommen/ hatt er den Priester gesehen  
Mess halten/ vnd den Besessenen zu allernechst bey  
dem Altar/ mit scheuslichem vnd verschreytem An-  
gesicht stillschweigend sitzend gesehen/ Es hatt in aber  
eben diser Pfaff vormahl ein gute zeit durch alle vni-  
taende Fleck vmbeinander geschleiffte/ vnd inierdar  
de Teuffel durch sein Beschwören/ von ime zu treiben/  
vnderstanden. Als nun das gut Herlin jezunder dz  
Evangelium aussprechen wolte/ vnd verlesen/ Dern-  
halben sich auff die Seiten da der Besessene M. nsch  
saz/ lehrte/ vnd in dem Evangelio bis zu den Wor-  
ten kommen war/ sie werden Teuffel austreiben/ mit  
neuen Zungen Reden. Da hat der Teuffel sichtig/  
gleich als ob ihm solche Wort vnleidlich/ angefangen  
sich zu erschütten/ vnd mit lauter Stimm schreyen/  
Jedoch nach dem/ vnd das Evangelion zu End  
gebracht/ widerumb stillgeschwiegen/ bis das zu end der  
Mess der Pfaff ihn angriff/ mit seinen Beschwörun-  
gen/ welche zwar lächerlich/ läppisch/ vnd Nartzisch  
waren/ er bleibet ihm ein Stuck diese Wort/ du Ver-  
fluchter

fluchter  
der Besessene  
legt brach  
worte/  
dieser Erbo-  
leinen ro-  
gen/ vnd  
aber ließ  
frag/ stief  
zwungen  
est/ den n  
mit Wei-  
an den W  
welcher a  
vnd wie  
sticht/ zu  
gar/ doch  
vnd gesch  
licher wei  
hie/ vnd b  
ligthum b  
alexiterium  
fessene an  
aufschreye  
Homero  
als ob er  
ten besch  
fürleger/  
der zu sch  
gingen/ a

fluchter Teuffel/sag her du verfluchter Teuffel. Aber  
der Besesser/ begegnet ihm/ mit wenig Antwort. Zu  
lest brach der Teuffels Beschwerer auß mit solchen  
worte/sag her/du vermaledeiter Teuffel/wz ist dir vff  
difer Erden am allermeisten zuwider/ vnd das du ir  
keinen weg leiden magst. Darauff ein weil geschwie-  
gen/vnd zu Antworten sich gesperrt hatt. der Pfaff  
aber ließ nicht nach: Sonder hielt mit fürgelegter  
frag/steiff an/zuletzt schrey der Besessen/ als ob er be-  
zwungen were/das Weihwasser. Darauff der Exor-  
cisi den nechsten zugefahren/ einen Silbern Becher  
mit Weihwasser gefült/denselbigen dem Besessenen  
an den Mund gesetzt/vnd außzurincken gezwungen/  
welcher angefangen hat/sich zu winden/wie ein schlang/  
vnnnd wie ein Saw so ihr der Metzger die Gurgel ab-  
sticht/zuschreyen/ vnd bald darauff Ist er ganz vnd  
gar/ doch sonderlich an dem Schlundi/auffgeblasen  
vnd geschwollen/ also das keiner/das solches Natur-  
licher weiß zuging vermeint hette: Bald ist der Pfaff  
hie/vnd bindet ihm an den Hals Sancer Gundula heil-  
lighthumb/ In einem Silbern Gefes/ als ein gewis  
alexiterium/den Teuffel außzurreiben/da hat der Be-  
sessene angefangen sich zu Walzen/ zu Winden/vnd  
zuschreyen/das einer/er thet es dem Stentora bey dem  
Homero weit bevor/ vermeint hette. Darnach gleich  
als ob er Oberweltiget were/gab er auff alle frag gu-  
ten bescheid/ aber es waren die fragen so im der Pfaff  
fürleget/mehrere theils dahin gerichtet/ das sie entwe-  
der zu schmach vnd Schandt/ auch eignere Nach ab-  
giengen/ oder aber sonst/Narrechtige Lappische/ding  
E illj die

die nicht würdig/ das man darvon Rede / einhleten.  
Nachfolgedes tags must der arm Teuffelsichtige aber  
mal an den Tag/ aber so bald/ vnd diser mein vorge  
meister schwager hinzu gieng/ hat der Pfaff den aller  
nechten eingesteckt/ vnd Feyerabendt genommen/ dan  
er hat ( ist mir rechte) vernommen/ das er mit etwan  
einem Hochverstandigen Alten dieses Desessenens hal  
ben/ ein sprach gehalten hatt/ daher sie beyde/ es stecke  
ein lauter Berrug hinder der Sach/ in ein Argwoh  
n gerathen waren/ vnd als er ihm folgendts auff der  
Gassen begegnet/ sprach er zu jm in Latein/ damit des  
guten Herlins gelehre / vnd in Römischer Zungen  
liebliche/ süßmündigkeit Kundbar were / *ipse est ex  
tra.* Er ist darauffen/ wolte anzeigen/ Es were der ar  
beitselige Dropff/ von dem Teuffel erlediget. Mor  
gens aber traff er das Loch das der Maurer gemacht  
hatt. Doch nicht lang hernach ist die sach außgebro  
chen/ vnd das es nichts dann beschiff vnd Berrug ge  
west were/ an den Tag komme/ derenhalben inen bei  
gen der Lohn/ welchen sie verdienen/ Treulich worden  
Ist.

Ein andere Historia/ wirt gelesen im ge  
meinem VViero libro 4. Cap: 20.

**S**Ich kan hie auß gutem anlaß nicht füruber gehn/  
vnd vnderlassen/ ein ganz seltsame / jedoch Be  
dächtnuß würdige Historiam / eines Teuffels Be  
schwerers/ welcher sich dann auß deren Zunfft vnd  
gesellschaft/ so sich allein vnd für andre leuten/ Teuf  
sel beschwerens vndernehmen / schreibe. Es war ein  
Pfarr

per auff ein zeit in einem Dorff / Durweiß / bey E.  
weiler / welcher ein junge Tochter / so vom bösen Geist  
beseßen / ganz iruzlich / versprach / in dem Dorff Loen  
bey Altenhofen / im Herzogthumb Gölch gelegen /  
durch seine Beschwerung von den Wanden des bö-  
sen Geinds / zu erledigen / vñ damit die sache desto mehr  
ansehens hette / beruffte er etlicher vmbligender Fle-  
ßen Seelenhirten darzu / deren dann einer / mit Na-  
men Johannes Windelius / Welcher selbs zugegen  
mir diesen ganzen Handel ordenlich erzehlt / vñd auff  
mein begeren zugeschrieben hatt / Als nun ermæcker  
Teuffels beschwerer ein gute weil / vmb sonst vñd ver-  
gebens den Teuffel aufzutreiben sich bemühet / hat er  
ihme / lexlich zur Antwort gegeben / er wölle eben auß  
der Ursachen in disem Menschen bleiben / das vil sei-  
ner gespanen / vmb das Glas her (welches man nach  
brauch vñd Gewonheit / dasselbige Ort zuerleuchten /  
braucher) Spazierenden. Welche denn solches be-  
stetigen / als nun der arbeitfelige Pfaff Lütelhüpsch /  
den Vatter aller Eugenglauben gab / hat er sich ohn  
verzug sie durch das Glas so erzeiget / aufzutreiben  
gewendet. Aber nach dem vñd er sahe / das Kost vñd  
Arbet verlohren were / hatt er zu lezt ganz vnwüsch  
dise Lateinisch wort lauffen lassen. *si ullam habes po-  
testatem transmigrandi in Christianum sanguinem, trans-  
migre* Ex illa in me, das ist so viel gesagt / hastu Irge-  
nd etwas gewalt in Christen Blut zu wandern / so ver-  
truel deinen sit auß dieser Tochter in mich / Darauff  
dann Doctor Schwarz Henßlin / So den *priscianum*  
auch gelesen / vñnd einen alten Schulsack vor vielen  
E 2 Jahren



Jahren gefressen / als bald Lateinisch geantwortet.  
*Quem pleno iure in Postremo die possidebo, quid opus est  
illum tentare.* Das ist/was wolt ich fast an den setzen/  
vnd ihn anfechten / der aber sonst am letzten Tag mit  
Hau vñ Haar mit zugesprochen wirt. Vnd als hier-  
auff Johannes Sartorius Pfarrer des Dorffs Loen/  
des Teuffels Breithel vnd Kundschaft von der Mess  
zubernemen/Begeret/ fraget er Ihn inn Teutscher  
Zungen / warumb er doch die gute Tochter/ So bald  
mann zu der Mess leutte/ Sie zu der Kirchen zuei-  
len Zwinge vnd Nörige / ob doch die Mess so gut oder  
böß were/hatt er dar auff geantwortet/ er sey vber die-  
ser Frag mit Antwort zubegegen/auff dimal nicht  
gefasset/wölle sich aber lenger zubedencken nemmen.  
Dieser handel hat sich verlossen / Anno 1559. Auff  
d. 17. tag Augusti.

Ein andere Historia in obgenantem  
Buch vnd Capitel:

**M**ergangnes Jahrs als inn Nider vesalia et  
wann ein schandliche böse Stieffmutter / Ihre  
Tochter gar hart hielt/ mit Worten Streichen vñnd  
gelligem Hunger / Also das sie Leglich den fallenden  
Siechtag vber kam / hatt ein Prediger Mönch mit  
Namen Winandus/den bösen Geist/durch seine be-  
schwerung/ vnd ein Büchse/darinnen die Ostien war  
welche Er ihr an die Kelen hielt/von jhro zureicken/  
sich vndernummen/Dieser hatt auch solcher sein Be-  
schweren an einer Kuh gebraucht/ vnd befohlen / das  
man jhren zubelffen/ein Stuck von einer Messstolen/  
auff

auff der Weib / da sie die Ruh begraset / vergraben  
solt.

Es ist sich fürwar hoch zuverwunderen / Ja es  
ist ein Herztliche bedawren darab zufragen / daß solche  
Teuffels leibne leut / so vngestrafte / von weltlicher  
Obrikeit geduldet werden / so doch darneben etliche  
fromme vnd Gotts fürchtige kaum Raum vnd Platz  
haben.

V Vierus libro 4. Cap: 20. schreibt ferner. Aber  
es werden offtermeldte beschorne Duben / ohn zweifel  
ihre von vielen Jahren her ererbte *prerogatiu*. vnd  
vorthail fürwenden / denn es beschwur auch der Hohe-  
priester den H. E. S. E. N. Christum bey dem Lebendigen  
Gott wie wir lesen bey dem Evangelisten Matth. 27.  
Cap: Vers: 64. Ich beschwere dich bey dem lebendigen  
Gott / d; du vns sagest ob du seyst Christus der Sohn  
Gottes / Ja das der Teuffel selbs ein *Ego ci* sey / wel-  
cher sich Christo widersetzt in massen wir lesen Marci  
5. Cap: Vers: 5. 6. 7. Alda gelesen wurde / wie ein Be-  
sessener Mensch in der geaend der gadarener dē her-  
ten entgegen gelauffen / für ihm nider gefallen vnd ge-  
schrien / w; hab ich mit dir zueh. O Jesu du Sohn  
Gottes des allerhöchsten? Ich beschwere dich bey Gott  
das du mich nicht quelest. Aber welcher massen der  
Herz dem leidigen Teuffel begegnet sey / vnd ihm  
aufgerrieben hab / wurde hernach im letzten  
Capittel gemeldet.

Das